

FAQ - häufig gestellte Fragen zum

DEKANATSPROZESS

OS-Nord

Ansprechperson:

Dekanatsreferentin Mechthild Revermann m.revermann@bistum-os.de

Was ist der Dekanatsprozess?

Im Dekanatsprozess denkt die katholische Kirche im Dekanat Osnabrück-Nord zusammen mit dem Bistum Osnabrück über die Zukunft der Kirche in unserem Dekanat nach. Dabei wird überlegt, wie sie angesichts sich verändernder gesellschaftlicher Bedingungen künftig aussehen kann. Es geht dabei auch um die grundlegenden Fragen nach der Identität von Kirche ("Wer sind wir?") und der Bedeutung ("Wozu gibt es Kirche?") vor Ort.

Warum gibt es einen Dekanatsprozess?

Die katholische Kirche und die Gesellschaft verändern sich. Die Zahl der katholischen Christinnen und Christen im Bistum Osnabrück wird weniger; sie hat mittlerweile die Zahl von 500.000 Mitgliedern unterschritten. Dies hängt mit der allgemeinen Entwicklung der Bevölkerung und mit den Kirchenaustritten zusammen. In den kommenden Jahren wird das Bistum aus diesem Grund deutlich weniger Kirchensteuer einnehmen als bisher - während gleichzeitig die Ausgaben steigen.

Was bedeutet das konkret?

Es braucht eine Veränderung: Insbesondere in der pastoralen Arbeit. Wie diese gestaltet wird, um Glaube & Hoffnung weiter zu den Menschen zu tragen und ihn gemeinsam feiern zu können.

Konkret bedeutet das aber auch: Nicht alle Kirchen, Pfarrheime und andere Gebäude können in Zukunft noch bezahlt werden oder sind aufgrund ihrer Größe noch nötig.

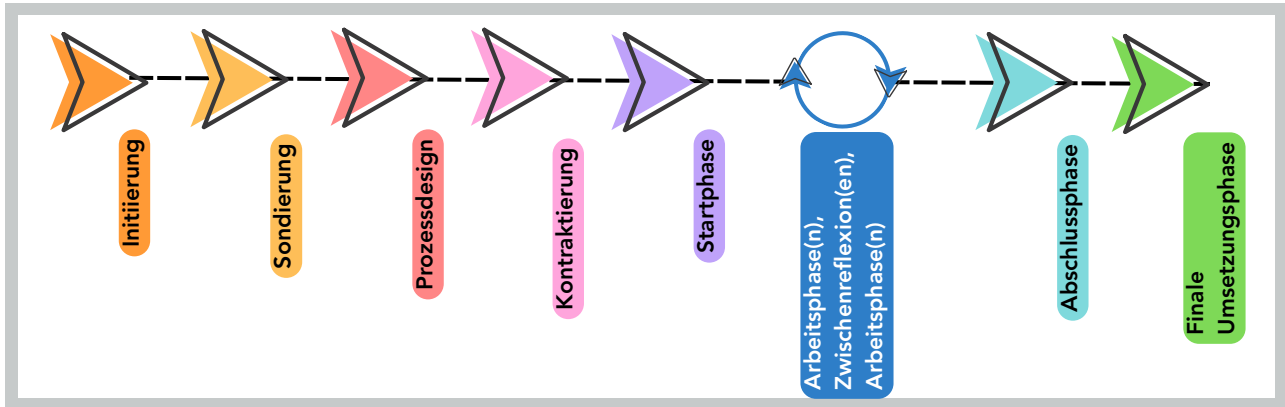
Auch bei den Stellen von hauptamtlichen Mitarbeitenden ist das Bistum zum Sparen gezwungen, auf Grund von Finanzen, aber auch weil sich immer weniger Menschen für kirchliche Berufe entscheiden. Auf Dauer wird es weniger Personal geben. Dies regelt das Bistum sozialverträglich. Die Mitarbeit von Ehrenamtlichen wird künftig eine viel größere Rolle spielen, gleichzeitig soll Ehrenamtlichkeit freiwillig sein und Freude bereiten - ehrenamtliches Engagement darf nicht überfordert oder ausgenutzt werden. Wir als Kirche müssen uns diesen veränderten Bedingungen stellen und neue Wege suchen, wie wir "nahe an den Menschen" sein können - entsprechend der Bistums-vision von 2004. Deswegen werden auch die Themenbereiche „Innovation“ und „Entwicklung“ eine wichtige Rolle beim Dekanatsprozess spielen.

Was ist beim Dekanatsprozess wichtig?

Es geht darum, die künftige Entwicklung aktiv zu gestalten, damit wir und auch die folgenden Generationen in Zukunft unseren Glauben, unsere Hoffnungen leben und feiern können. Neue Ideen und Kreativität tragen dazu bei. Jeder und jeder soll seine Kirche als Heimat erleben und mitgestalten – deswegen sollen sich alle in den Prozess einbringen dürfen, die mitmachen wollen. Unsere Kirche ist nicht für uns selbst da, sondern wir bringen uns weiterhin aktiv in die Gesellschaft ein. Wie genau das künftig gut gelingen kann, wird im Prozess besprochen werden.

Wie läuft der Dekanatsprozess ab?

Der Prozessrahmen – also der grob geplante Ablauf – der Dekanatsprozesse, sieht in allen Dekanaten des Bistums Osnabrück gleich aus, es werden mehrere Phasen durchlaufen:



Innerhalb des vorgegebenen Prozessrahmens schauen die einzelnen Dekanate, welche Arbeitsformate, welche Beteiligungsformen und welche Themen für die jeweilige Region die richtigen sind. Nachdem die ersten Schritte gegangen wurden, sind die Themen des Dekanatsprozesses in einem Kontrakt zwischen dem Dekanat und der Bistumsleitung schriftlich festgehalten. Am Ende einigen sich alle Beteiligten verbindlich auf das, was in den nächsten Jahren in der katholischen Kirche in Osnabrück Nord umgesetzt werden soll.

Wie lange wird der Dekanatsprozess dauern?

Der Dekanatsprozess ist darauf angelegt, in bis zu zwei Jahren zu verbindlichen Entscheidungen zu kommen. Mit Beendigung des Prozesses geht es aber erst so richtig los, denn die Umsetzung wird einige Zeit dauern.

Wie wird im Dekanatsprozess gearbeitet?

Die Arbeit im Laufe des Prozesses ist, wie der Name bereits verrät, prozesshaft. Prozesshaft bedeutet, dass immer wieder überprüft wird, welche Themen, Arbeits-, Kommunikationsformen usw. gerade richtig sind. Es können also immer wieder Anpassungen vorgenommen werden. Welche genauen Arbeitsformen für das Dekanat Osnabrück Nord die richtigen sind, wird also immer wieder überprüft.

Was/Wer ist die Steuerungsgruppe?

Die Steuerungsgruppe übernimmt Verantwortung für die Steuerung des Prozesses: sie behält u.a. den Überblick über die anstehenden Phasen und plant die jeweils anstehenden Schritte. Sie stellt sicher, dass Informationen zusammenfließen und weitergegeben werden. Die Steuerungsgruppe ist also KEIN Entscheidungsgremium.

In der Steuerungsgruppe arbeiten mit: Katharina Abeln, Ulf Dieckmann, Irmgard Drees, Steffen Eisenbach, Marga Hartong, Klaus Steinkamp, Sarah Kleene, Matthias Lemper, Franziska Notzon, Pfr. Michael Franke, Mechthild Revermann und Annika Kollmer. Die Steuerungsgruppe wird geistlich von Sr. Raphael Mertens OSB begleitet.

Wie sieht der Zeitplan des Dekanatsprozesses aus?

Der Kontrakt über die Themen des Dekanatsprozesses wurde im März 2026 zwischen dem Dekanat OS-Nord und dem Bistum Osnabrück unterzeichnet. Der Abschluss des Dekanatsprozesses ist für Ende 2027 geplant. Dann geht es in die Umsetzung.

Wer ist am Dekanatsprozess beteiligt?

Möglichst viele Interessierte können sich beteiligen. Nichts wird allein von oben entschieden. Ehrenamtliche und hauptamtliche Christinnen und Christen, aber auch Interessierte, Kooperationspartner können am Prozess mitwirken. Jede und jeder Interessierte kann mitmachen (Kontakt über Dekanatsreferentin Mechthild Revermann, m.revermann@bistum-os.de)

Was sind die nächsten Schritte?

Die inhaltliche Arbeit in den Arbeitsgruppen prägt die nächste Phase des Prozesses. Nach den Sommerferien 2026 steht die erste Zwischenreflexion an. Bis dahin braucht es erste Ideen der Arbeitsgruppen zu ihrem Thema. Diese werden dann mit den anderen Arbeitsgruppen und mit der Bistumsleitung beraten und überprüft, ob alles zusammenpasst.

Welche Arbeitsgruppen gibt es?

Da die zu bearbeitenden Themen und das Dekanat OS-Nord so groß sind, hat die Steuerungsgruppe entschieden einige Themen auf Dekanatsebene zu bearbeiten, aber auch einige Themen eher in Regionen zu betrachten:

Dekanatsebene:

- AG „Engagement fördern & stärken“
- AG „Gremien & Verwaltung“
- AG „(Glaubens-)Gemeinschaft sein“
- AG „Jugend“
- AG „Sakramente & Rituale“
- AG „pastorales Personal“ (Wird später im Verlauf des Prozesses gegründet)

In den Regionen:

- AG „Trauerpastoral & Beerdigungsdienst, Menschen in Krisen begleiten“
- AG „Glaube in Lebensphasen, Menschen im Leben begleiten“
- AG „Liturgie“
- AG „Kirche in der Gesellschaft, Sozialpastoral, regionaler Schwerpunkt“
- AG „Gebäude“ & Austauschgruppe „Finanzen“ (Diese beiden AGs bzw. Austauschgruppen werden erst später gegründet und arbeiten auf Grundlage der pastoralen AGs weiter.)

Was sind die Regionen?

Wichtig: Die Regionen sind ausschließlich als Arbeitsstruktur für den Dekanatsprozess gedacht!

- PG Bohmte-Hunteburg-Lemförde und PG Ostercappeln
- Pfarrei Bramsche, PG Wallenhorst und PG Belm & Icker
- PG Fürstenau, PG Merzen-Neuenkirchen-Voltlage, PG Artland, PG Ankum-Eggermühlen-Kettenkamp und PG Hasegrund

Wie arbeiten die Arbeitsgruppen?

Die Arbeitsgruppen treffen sich alle gemeinsam das erste Mal am 26. April 2026. Dort erhalten alle AGs einen schriftlichen Arbeitsauftrag, der bearbeitet werden muss. Wie dies gelingt und organisiert wird, liegt weitestgehend in der Verantwortung der AGs. Die Steuerungsgruppe hilft jedoch, wo sie kann und kann jederzeit um Unterstützung gebeten werden.

Wie häufig sich eine AG trifft, entscheidet sie ebenfalls selbst. Erfahrung aus den anderen Dekanaten ist, dass AGs ca. alle 6 Wochen abends oder 3-4x über den ganzen Prozess zu längeren Treffen zusammenkommen.

Wie sehen die Rahmenbedingungen beim Personal aus?

Mit Planungsperspektive für das Jahr 2030 werden voraussichtlich 26,5 VZÄ für das Dekanat zur Verfügung stehen (aktuell sind es 40 VZÄ), davon sind derzeit 21 VZÄ für gemeindliche und 5,5 VZÄ für die übergemeindliche Seelsorge vorgesehen. Ein VZÄ entspricht einer Vollzeitstelle. VZÄ ist eine Kennzahl, um die Anzahl der Beschäftigten oder die Arbeitszeit zu vergleichen. Das heißt: 21 VZÄ muss nicht 21 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern entsprechen, sondern die Zahl der Köpfe kann höher sein, wenn nicht alle in Vollzeit arbeiten.

Was bedeutet „Innovationsstelle“ & „Entwicklungsstelle“?

Innovationsstelle bedeutet, dass ein ganz neues Arbeitsfeld oder neue Zielgruppe erschlossen wird. Entwicklungsstelle bedeutet, dass ein bereits bestehendes Arbeitsfeld weiterentwickelt wird. Im Prozess können Ideen für solche Stellen im Rahmen von 5 VZÄ vorgeschlagen werden.

Wie sehen die Rahmenbedingungen bei den Gebäuden aus?

Ziel ist es, Möglichkeit zur Versammlung und für die pastorale Arbeit sicherzustellen. Das kann auch an Orten sein, die nicht der katholischen Kirchengemeinde gehören. Eine ökumenische Zusammenarbeit mit anderen Glaubensgemeinschaften oder staatlichen Einrichtungen ist ausdrücklich erwünscht. Aus finanziellen Gründen und wegen des abnehmenden Bedarfs muss der Bestand an Gebäuden drastisch reduziert werden.

Werden unseren Kirchengemeinden fusioniert?

Die Bistumsleitung fordert im Rahmen der Dekanatsprozesse auf, über Fusionen und Kooperationen intensiv nachzudenken. Der Bischof möchte, wenn möglich keine Fusionen seinerseits per Dekret. Ob und in welcher Form die Fusion von Kirchengemeinden als möglich/sinnvoll/nötig sind, ist Teil der Beratungen im Dekanatsprozess.

Ist die Veränderung des kirchlichen Lebens eigentlich eine neue Entwicklung?

Nein. Durch die Jahrhunderte haben sich das Glaubensleben und die Formen des kirchlichen Lebens immer wieder gewandelt. Dabei ist es den Gläubigen stets gelungen, Antworten auf die Herausforderungen ihrer Zeit zu finden und einen vom Glauben geprägten Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung zu leisten. Im Vertrauen auf die Unterstützung des Heiligen Geistes wird das auch in dieser Zeit gelingen.

Ist die Bistumsleitung an unserer Meinung und unseren Ideen interessiert?

Ja. Der Bischof von Osnabrück, Dominicus Meier, hat sich dazu entschieden, die Veränderungen, die dem Bistum Osnabrück bevorstehen nicht „von oben herab“ vorzugeben, sondern möglichst viele Menschen an den Entwicklungen zu beteiligen. Deswegen wurde die Entscheidung getroffen, die Dekanatsprozesse anzustoßen.

Wie komme ich an Informationen zum Prozess?

Die Steuerungsgruppe und die Hauptamtlichen sind jederzeit ansprechbar. In unregelmäßigen Abständen erscheinen Infos in den Pfarrbriefen und über einen Newsletter per Mail. Wenn Sie Interesse daran haben, in den Verteiler aufgenommen zu werden, melden Sie sich bitte bei Mechthild Revermann (m.revermann@bistum-os.de). Außerdem gibt es einen WhatsApp Kanal mit dem Namen „Dekanatsprozess OS-Nord“ und ein Profil auf Instagram: dekanatsprozess_os_nord